

Leipziger Tageblatt

071

und
Anzeiger.

N^o 23.

Sonntag, den 23. Januar.

1842.

Kirchliches *).

In Nr. 6 des diesjährigen Leipziger Tageblattes war ein Ungehörnis gerüget, welches Seiten einer sehr spät in die Kirche kommenden Dame dadurch veranlaßt worden war, daß sie die Räumung ihres angeblich gelöseten Sitzes von einer anderen, denselben eingenommen habenden Dame mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln verlangt hatte.

Dabei war zugleich die Frage aufgestellt, wie ähnlichen kirchlichen Excessen für die Folge vorzubeugen sein dürfte? — und ein Versuch zu Beantwortung dieser Frage ist der Zweck dieser Zeilen, zumal auch bei uns nur ganz neuerlich ein gleiches Aergernis gegeben worden ist, mithin die Abschneidung der möglichen Wiederkehr solcher Vorfälle auch allen hiesigen andächtigen Besuchern des Gottesdienstes höchst erwünscht sein muß.

Wenn man mit dem Schreiber dieses Aufsatzes annimmt, — wie wenigstens nach moralischen Grundsätzen angenommen werden muß, — daß Alle, welche den Gottesdienst besuchen, um deswillen dort hin gehen, damit sie durch Gesang und Gebet sich kräftigen und stärken zu weiteren Fortschritten auf der steilen Bahn der Tugend; wenn man berücksichtigt, daß ein jeder mit solchen Gesinnungen in der Kirche Erscheinende seinen Rang und Stand, welchen er in der bürgerlichen Gesellschaft einnimmt, unter Hinblick auf unsern großen Herrn und Meister, welcher selbst seinen Jüngern die Füße zu waschen nicht unter seiner Würde hielt, und bei dem Gedanken, daß vor Gott kein Ansehen der Person gilt und ihm nur Der wohlgefällig ist, welcher recht wandelt und Gutes thut, für die Zeit des Kirchenbesuches ganz außer Anschlag lassen wird; wenn man ferner erwägt, daß der menschliche Geist nur allzulicht und durch die unbedeutendsten und gleichgiltigsten Umstände von dem Weiterverfolgen erhabener Ideen abgezogen und in seiner Andacht gestört wird; wenn man weiter in Betracht zieht, daß die Kirche zum gleichmäßigen Gebrauche für alle Mitglieder der Kirchengemeinde bestimmt ist und daß deshalb auch nicht Einzelnen gegen Erlegung einiger weniger Groschen ein bevorzugtes Recht auf einen bestimmten Sitz zugesprochen werden kann; wenn man ins Auge faßt, daß sehr vielen Mitgliedern der Gemeinde während ihres nur kurzen Aufenthaltes wohl kaum angeschlossen werden kann, daß sie sich einen besonderen Sitz in der Kirche lösen, und daß vielleicht nicht einmal ein solcher Sitz frei ist, daß

aber dessenungeachtet solchen Mitgliedern auch nicht zugemuthet werden kann, entweder die Kirche gar nicht zu besuchen oder sich der Gefahr auszusetzen, von dem eingenommen habenden Sitze durch die Ankunft einer Andern wiederum verdrängt zu werden und dann ängstlich in der Kirche herumzulaufen nach einem anderen Sitze, bei welchem vielleicht in dem nächsten Augenblicke ein gleiches Verdrängen statt findet: so dürfte als die einfachste Beantwortung der oben aufgeworfenen Frage wohl folgende sich darstellen. „Es wird aller und jeder Erwerb eines Sitzes oder Standes in dem Innern der Kirche, mithin ausschließlich der Capellen und Betstübchen, mag dieser Erwerb durch Kauf, Lösung, Verschreibung oder sonst erfolgt sein, aufgehoben und dagegen die Anordnung getroffen, daß alle Damen, Frauen, Jungfrauen und überhaupt alle Personen weiblichen Geschlechtes, mögen sie sein, wer sie wollen, nach der Reihenfolge, in welcher sie in der Kirche erscheinen, zunächst zu beiden Seiten, den ersten, dann den zweiten, dritten und die dann folgenden Stühle im Schiffe der Kirche nach den darin befindlichen Sitzen, einnehmen, und, wenn sie gesüßt, dann ein gleiches Verfahren bezüglich der später Ankommenden mit den Sitzen unter den Emporen stattfindet, die zuletzt und nach Füllung sämtlicher Stühle Erscheinenden aber stehen bleiben müssen.“

Wohl hört der Schreiber dieser Zeilen das schöne Geschlecht über den vorstehenden Vorschlag Peter! schreien, allein dies kann kein Hindernis sein, eine als zweckmäßig erkannte Ansicht frei zu äußern.

Durch eine Einrichtung, wie die vorgeschlagene, würden gewiß außer völliger Beseitigung ähnlicher Ungehörnisse, als das zu gegenwärtigem Aufsatze die Veranlassung dargeboten habende, noch mehrere Vortheile erzielt werden, von welchen nur beispielsweise noch einige angeführt werden sollten.

Auf solche Weise wird dem in der neueren Zeit nur zu sehr wuchernden Stolge am sichersten entgegengewirkt, Bescheidenheit und christliche Demuth aber sehr gefördert werden, wenn ein „in Andacht hingegossenes“ schlichtes Landmädchen ihre stolze städtische Nachbarin schamroth macht, welche bloß in die Kirche geht, um ihre prachtvollen Kleider zu zeigen und um zu sehen und gesehen zu werden.

Ferner werden vielfache Störungen der Einzelnen und zweifelt vermieden werden, welche dadurch entstehen, daß theils fortwährend an den bereits Anwesenden die später Ankommenden vorbeigehen, wodurch überdies sehr viel Veranlassung zu Plaudereien über die Vorübergehenden gegeben wird, und daß theils, was noch auffälliger ist, die später Ankommenden so-

*) Aus Nr. 3 des von M. Greis redigirten Wochenblattes für die Stadt Borna zur Aufnahme eingefandt.

gar über die bereits im Innern hinweg sich in die hinteren Sitze der einzelnen Stühle drängen müssen, oder wohl auch, weil das Uebersteigen bei dem Umfang der Kleider nicht gut ausführbar, fünf und mehr Personen von ihren Sitzen sich erheben und in den Gang treten, um eine später Ankommende auf den hintern Sitz des Stuhles gehen zu lassen.

Die vorgeschlagene Einrichtung würde auch den guten Erfolg haben, daß die Kirchengänger mit dem Anfange des Gottesdienstes pünctlich erscheinen würden, statt daß jetzt nicht selten die in den ersten Stühlen Sitzenden zuletzt in die Kirche kommen.

Es werde schließlich nur noch erwähnt, daß der kleine Ausfall in der Einnahme des Kirchenvermögens durchaus kein Grund sein könnte, eine als zweckmäßig erkannte Einrichtung nicht in das Leben treten zu lassen, weil diese Einnahme zu gering ist, als daß sie nicht auf andere Weise leicht übertragen würde. *Salvo meliori.*

Deutschland, seine Ströme und das Meer! (Fortsetzung).

Deutsch-nationale Repräsentation auf der See! Wann erwacht dieser nationale Wunsch überall und tönt aus all den Winkeln des deutschen Binnenlandes triumphierend hervor? Seht, unsere Ströme fließen offen und fremden Nationen zum willkommensten Raube, horcht, unsere Meere täuschen vergebens an unser Vaterland; soll es denn ewig ein ärmliches, dürftiges Binnenland sein? Ich überzeuge diesen Bernburger nicht von der Wichtigkeit dieser Meere, denn er ist seefrank und hat industrielle Projecte gegen das Meer, und Bernburg hat nichts mit dem Meere zu thun, darum vergißt er nun Deutschland!

Schwimmende Bundesfestungen und überzeugende Rationennetze thun dem politischen und ein lebendiger Meergeist dem intellectuellen, socialen, literarischen Deutschland Noth. Wenn sich auf unsern Meeren eine deutsche Flotte hinschaukeln und wenn eine deutsche stolze Flagge von stolzen Masten herabwällen wird, dann wird Deutschland, national gepanzert, eintreten in die Hochinteressen Europa's und wir werden als bald ein politisch geachtetes Volk sein. Es thut Noth, daß sich die deutsche, verkrümelte Politik auf die Meere empor macht und dort, zu dem Bewußtsein ihrer nationalen Gesamtheit erstarrend, an den Mündungen unserer Ströme bald auf der Ost- bald auf der Nordsee, bald auf den Flüssen des Mittelmeeres immer ein und dasselbe, ein festgefügtes, ganzes Deutschland repräsentirt. Von Preußen ist nie zu erwarten, daß es hier auf den Bogen der Ostsee eine deutsch-nationale Seemacht und Einigkeit so erheben werde, wie es im deutschen Binnenlande den preussischen Zollverband nationalisirt; — Hannover wird nichts auf der Nordsee erwecken; — Oesterreich kümmert sich auf dem adriatischen Meere nirgend um deutsche Tendenz; — aber, ich sage, wenn die Ostsee und Nordsee, sodann auch das Mittelmeer von der deutschen Staatengesamtheit, zum Schutze und Truge, in nationalen Anspruch genommen würde, wie herrlich müßten wir aufblühen und wie leuchtete über die Zukunft unseres Landes und Volkes Nationalität und europäische Wichtigkeit hoch erhebend dahin. Deutschland zur Garantie und zur Sicherheit erheben sich an unsern westlichen Grenzen

deutsche Bundesfestungen in ihrer rationenbespielten Stabilität; so schicke nun unser Bundestag schwimmende Bundesfestungen gegen jeden Feind, der mit furchtbarer Kraft und abgeriebener Schlaueit in Deutschlands verwahrloste Interessen an den Meeren und Strömen nördlich und östlich hineingreift; auf der Ostsee repräsentire sich national-deutsche Kernkraft dem russischen Nachbar stolz gegenüber, auf der Nordsee, an unsern Strömen halte sie England und Holland, quantum satis, in Schach und auf dem Mittelmeer — dort erobere sie deutscher Weltpolitik ein nationales und wohlgehörtes Botum bei den Interessen des Orientes. Wir haben ein wohlgerüstetes Bundesheer; — was aber, frage ich, thäte es, führte man aus den deutschen verkommenen Thälern, Bernburger, Sachsen, Badenser und Baiern aufs Meer und lehrte sie fest und sicher sein auf den rollenden Bergen des Urelementes, unter deutscher Nationalflagge alle vereint, zu dem stolzen Bewußtsein der deutschen Einheit und Nation auf dem Meere geführt? Sie würden als meeresprobt, sicher in's Leben schauende Seeleute wieder zurückkehren in die stidigen Thäler und Seehauch und Bewußtsein von deutscher Gesamtheit müßte allmählig das Leben durchziehen; man würde wissen, wofür man lebte und strebte und das Meer würde wieder die stolze Herrraute, die Mutter, die Herrlichkeit und die ewige Liebe der deutschen Gesamtheit; aus den Irrgängen unseres Lebens und unserer Geschichte lehrten wir wieder auf's Meer und in's Abnigreich Thule zurück.

Wird eine deutsche Nationalflotte von deutschen Söhnen aus allen Winkeln des deutschen Landes bemannt und schwebt sie stolz, von den Nationen geachtet und gefürchtet, in deutscher Repräsentation über die Meere, dann wird überall im weiten Vaterlande das Meer die große Mutter des Lebens werden und, wer nur einmal vom Vaterlande gerufen, den rollenden Boden des Meeres betrat, der wird noch dann, wenn schon die Haare bleichen und der Arm zittert, den lauschenden Enkeln erzählen von Deutschlands stolzen Segeln, von den Sagen und von der ewigen Jugend des Meeres. So liebt es der alternde Seemann. Geschlechter erwachsen in Meeresluft, Junglinge pilgern aus allen Spielorten zusammen und schreien sich eine lebendige, ehrliche Zukunft bei dem Branden des Meeres. In alle die Hütten und Thalgründe des Binnenlandes, wo jetzt eine häusliche Dumpsheit, eine bildsinnige Lebensanschauung und Trägheit nistet, wird jene Sicherheit heilbringend treten, welche den Sohn der Woge immer im Leben begeistert: das Selbstbewußtsein, das erhebende Gefühl, freies Willen einer großen, nationalen Staatenslotte zu sein, und die glühende Liebe zum Gesamtvaterlande, welche nur auf den Bogen in ihren ganzen Stille geduldet, während sie hinter den Bäumen und in den Fabriken als Quoddy gefühllos verkümmert. Man wird mir entgegen: der deutsche Binnenländer paßt nicht aufs Meer! — So lenne er sich dort finden in's Meer, in die wogende Weite, so, wie der Russe sich fängt, und bald, wenn er noch deutsch im Dufem und nicht schon ganz bernburgisch und desgleichen ist, wird er die stolze Woge mehr lieben, als Ofenwärme und bairisches Bier; er wird nicht mehr seefrank sein — was er so fürchtet. Wäre es immerhin heißen, es sei ein großer Fehler und eine Cardinalschwäche der russischen Marine, daß sie nicht, wie jene Englands, aus lauter geborenen Matrosen besteht; ich bin der

Meinung, daß Rußland, wie es im Gange seiner ganzen Politik von Sinnen an, auf und über die Meere hinaus strebt, dadurch, wenn es vom Ural und vom Dnepr, aus Bolkhynien und aus Orenburg seine Söhne auf die ungewohnten Meere hinaussetzt, daß es durch diese Befügung weit mehr zur Civilisation seiner binnenländischen Steppen und Schneefelder als durch Bell-Lancaster'sche Unterrichtsmethoden beizutragen vermag. Denn auf der Meeresweite lichtet sich der beschränkte Binnenlandsblick und die Herzen werden fähig für alle großen, nationalen und sturmumpangerten Interessen des Lebens!

Darum Deutschland an's Meer und in die lebendige Strömung! Hier in den Bogen ist Hilfe vor all den Stagnationen und Krankheiten keines verkommenen und beklommenen Binnenthals. Aber es müht nicht, daß wir verweichlichte Glieder und Gedanken in die kristallinen Wasser tauchen und dann wieder zurücktauchen in die Redouten eines verschrobenen Lebens, das muthwillig zerreibend, was die Mutter so eben gefördert hat. Unsere Badefaisons und Bäderörter nähern uns nirgend der See. Wir stählen uns nicht für die neue Kraft, sondern nur für die neue ~~Erregung~~. Unsere Mutter schämt sich dieses verkommenen Geschlechtes, welches alljährlich an unsern nordischen Küsten in heiliger Urfreiheit seine convenienzenpappige Kläglichkeit zu durchstählen gedenkt. Wo man den Göttern des Meeres und der Gesundheit in heiliger Einfachheit dienen sollte, hat man Bajá's erbaut und Sommerredouten gegründet. Unsere Väter badeten nur in den freien Meeren und wurden dort „todverachtende, löwenbeherzte Tyrannenbezwin- ger.“ Römer stürzten sich zaglos in die Tiber hinab und „neque natare, neque literas didicit.“ war für den Jüngling die größte Erziehung; als aber Bajá mit seinen üppigen Lüsteu in's Meer sah, so entartete bald das Römervolk und ging unter in seiner Nervenerstarrung. Unsere Bajá's an Ostsee und Nordsee sind wahrlich keine erfreulichen Symptome der deutschen Erhebung und Meereslust, sondern vielmehr der deutschen Verweichlichung, wie sie hier zitternd zu den heroischen Kluthen herabsteigt und sich pomadedustendes und in Locken gebranntes Haar ängstlich durch ihre Badeläppchen beschützt! Von Abidos bis Sestos trägt uns die Liebe nicht mehr; auch sie ist ein wasserscheuendes Hübnchen und unsere Literatur brütet nirgend am Meere, wo sie einst unter dem Pittige der herkulischen Sagen und beim Saitenspieler der Skalden erzeugt worden ist. An dem Meere hat immer das Majestätische der Literaturen gewohnt; aber man hat dort nie, wie im gesegneten Schwabenlande, Rückenbeine und Pappelblätter besungen. Es will den stolzen Gothurn, den verzehrenden Hamlet'schmerz, die Nibelungen, die Edda. Shakespeare ward nur ein Shakespeare, weil er von Albions Felsen hinaus schauen konnte in die Strudel der Weltgeschichte, u. Ossian beschwört uns die Geister Fingals über the dark rolling face des Meeres; — Byron hatte immer die Meere geliebt u. Louis Camoens war ein Vertrauter des Meeres. Der gigantische, gen Himmel schreiende Dichterschmerz ist immer an den Weltbrüsten des sturmgepeitschten Meeres groß gesäugt, während der gutmüthige Detailhandel mit den Gefühlen im ruhigen Binnenland blieb. Unsere deutsche Literatur hat immer das Binnenland und die kleinliche Scholle gehütet, die alte schwäbische Dichter-

schule und der schusterliche Meistergesang verrathen eben so wenig vom Meere, wie die Zeiten der alexandrinischen Tyrannen und des stolzen Pericenthum's. Selbst die Heroen unserer Literatur, Göthe, Schiller, Jean Paul kennen das Meer nicht, sie gefallen sich immer in stillen Thälern, auf blauenden Bergen, an glatten Landseen und in grünender Waldung; um wie viel weniger wissen nun die Dichtern der Jetztzeit vom brausenden Bogenschwall zu sagen, der um unsere nordischen Küsten singt, obschon ich gleich a priori gestehen will, daß gar manche schwanende Belle emporspringt und nach den leuchtenden Meeren verlangt. Aber sie findet das Meer nicht, darum der Unmuth und die Zerknirschung. Hätte der Heinrich Heine seine Nordseelieder nur fortzungen dürfen, es wäre ein Anderer Heinrich Heine geworden, als der Monsieur Gene von jetzt und könnte man euch, ihr Poeten des märkischen Sandes, und euch, ihr schwäbischen Gefühls- hausirer, an die Meere versetzen, ihr würdet da bald verstummen in eurer Erbärmlichkeit oder emporschreien im gewaltigen Dichtergefühl und anderes singen, als Liebeln, als Herzen und Schmerzen: — Zeitenlänge, vom wilden Bogenschwall accom- pagnirt und Sturmsgefaus und Wippengeflatter darin. Lamm- fromme Lyrik mag ich dem Binnenlande wohl gönnen, aber der hohe Gothurn, das Drama muß immer des Meeres sein und nur an den Meeren, auf den Klippen, von Bogen um- peitscht und von Wolken des Schicksals umjagt, dort horstet das Drama. Weil uns nun aber das Meer so kläglich ver- kommen ist, darum kennen wir auch kein königliches Kind, das Drama, nicht mehr, und Raupach'sche, Immermann'sche, Aussenberg'sche Stücke sollen uns abfüttern mit ihrem sceni- schen Binnenlandsbrei, während, ohne die Manier des Auf- lösenden und des Berwickelnden, an unsern nordischen Küsten ein ästhetisches Drama in seiner grandiosen Einfachheit und Titanengewalt dahorrollt und sich in traurige Dünen verliert oder auch um die Momente vergangener Zeiten — des Skalden- thums klaget.

(Beschluß folgt).

Sündergemeinschaft.

Bornehmen Blick's, geht und feierlich,
Schließt ihr auch ab in Kasten, stark und fest,
Und Jedem, der aus euren Gleisen wich,
Speert ihr aus euren Keisen, wie die Pest.

Wenn Einer, der da that, was ihr verpönt,
Nur seinen Fuß gesetzt in euer Haus,
Schadet ihr euch gleich, (wie zart gewohnt!)
Als wärs mit Ehr' und Ehrlichkeit nun aus.

Und ist er aus dem Pad, dem Volke gar,
Dann ist's, strafte seine Hand euch nur, wie Gift.
Ihr koppelt sie zusammen gleich zur Schaar,
Die eures Blick's hochmüth'ger Bannstrahl trifft.

So wach und ängstlich sorgt ihr um den Schein.
Warum? Weil's euch am Wesen selber fehlt.
Ihr macht euch mit den Sündern nicht gemein,
Nur daß man euch nicht zu den Sündern zählt.

Ihr Heuchler! Fremdes Laster schändet nicht.
Der ist besetzt nur, der sich selbst besetzt.
Die Finsterniß um sich verhilgt das Licht,
Nicht wird es von der Finsterniß verdeckt.

Die Sünder durften eurem Meister nah'n,
Mit den Unreinen aß er und blieb rein.
Ihr seid, zu thun, was Christus hat gethan,
Zu schlecht wohl; und ihr meint, zu gut zu sein?

Gott hat am Opfer Wohlgefallen nicht,
Er hat es nur an der Barmherzigkeit,
Nicht daran, daß in Haltung und Gesicht
Ihr stets der Tugend Gliederpuppen seid.

Doch das Erbarmen wick; denn, stolz und hart,
Seht ihr im Sünder keinen Bruder mehr,
Gönnt eure kostbarliche Segenwart
Anständ'gen Leuten nur von Ruf und Ehr'.

Den Kranken aber thut die Heilung noth,
Des Arztes Hilfe, den Gesunden nicht;
Und wenn in euch ein heilig Feuer loht,
Gebt denen, so im Dunklen irren, Licht!

Werft die Verzärteltheit, die Eitle, hin
Und mischt euch liebeich in der Sünder Schaar!
Wer wahrhaft gut, bleibt fest in seinem Sinn,
Doch gut kann werden wer da böse war.

Zum Ehrenmann wird mancher Schuft, beschämt,
Wenn ihr als Ehrenmann ihn grüßet laut,
Wird edel, weil ihr ihn für edel nehmt,
Wird gut, weil ihr ihm Gutes zugetraut.

Wie aber sollt' er's, wenn ihr aus ihm schließt,
Ihn, den Verworfenen, selbst sich überlaßt,
Bis ihm des Ingrimms bittre Thräne fließt,
Und er sich selbst und euch verwünscht und haßt?

Nicht scheuet euch, die Hand zu reichen dar
Dem, der da gleitet an des Abgrund's Rand!
Den Sünder ehrend macht es offenbar,
Daß Christus wahrhaft in euch auferstand!

(Aus den Latenevangellium von Friedrich v. Sallet).

Redacteur: Dr. Gretschel.

Vom 15. bis 21. Januar sind allhier in Leipzig begraben worden:

- Sonnabends den 15. Januar.
- Ein Mann 72 Jahre, Hr. Mag. Wilhelm Traugott Krug, Doctor der Theologie, Professor honorarius der theoretischen Philosophie, Ritter des Königl. Sächs. Civil-Verdienst-Ordens und des Königl. Griechischen Ordens zum Erlöser etc., im Paulinum; starb an Wassersucht.
- Ein Mädchen 12½ Jahre, Frn. Friedrich Müllers, Doctors der Philosophie und Lehrers an der ersten Bürgerschule Tochter, in der Reichstraße; starb an Schlagflusse.
- Ein Knabe 2½ Jahre, Frn. Gustav Adolph Hennigs, Portrait- und Historienmalers Sohn, an der Pleiße; starb an Gehirnhöhlenwassersucht.
- Ein Mann 83 Jahre, Johann Daniel Ruhr, der Buchdruckerkunst Beflissener; starb an Altersschwäche. Ist von Unger bei Leipzig zur Beerdigung auf hiesigen Gottesacker gebracht worden.
- Ein Mann 57 Jahre, Friedrich August Schöbel, Aufwärter an der Peterskirche, am Morisdamme; starb an Abzehrung.
- Ein unehel. Knabe 9 Tage, in der Entbindungsschule; starb an Schwäche.
- Sonntags den 16. Januar.
- Ein zu frühzeitig todtgeb. Mädchen, Frn. Friedrich Reuters, Doctors der Philosophie und Lehrers an der zweiten Bürgerschule Tochter, vor dem Münzthore.
- Eine Frau 37 Jahre, Frn. Friedrich Seyfers, Registrators beim Criminalgericht Ehefrau, in der Reudniger Straße; starb an Schwindsucht.
- Ein Mann 44 Jahre, Johann Gottlob Pippmann, Handarbeiter in der Antonstraße; starb an Wassersucht.
- Montags den 17. Januar.
- Eine Frau 32 Jahre, Frn. Heinrich Ferdinand Königs, Bürgers und Feilenhauermeisters Ehefrau, in der Gerbergasse; starb an Nervenfieber.
- Ein Mädchen 1½ Jahr, Frn. Friedrich Wilhelm Scherfs, Bürgers und Schneidermeisters Tochter, am Neumarkte; starb an Lungenentzündung.
- Eine Frau 87½ Jahre, Frn. Paul Peggolds, vormaligen Thorschreiber-Assistentens Witwe, in der Gerbergasse; starb an Altersschwäche.
- Eine Frau 69½ Jahre, Johann David Parst's, Handarbeiters Ehefrau, in der Pleißengasse; starb an Altersschwäche.
- Ein unehel. Knabe 11 Wochen, in der Nicolaisstraße; starb an Krämpfen.
- Dienstags den 18. Januar.
- Eine Jungfer 18 Jahre, Frn. Karl Ludwig Reichels, Bürgers, Eisenhüttenwerks- und Handbesizers einzige Tochter, an der Pleiße; starb an Nervenfieber.
- Eine Frau 33 Jahre, Frn. August Fiedlers, Bürgers und Schlossermeisters Ehefrau, in der Mühlgasse; starb an Nervenfieber.
- Ein Zwillingknabe 8 Wochen, Frn. Friedrich Gottfried Wunders, Bürgers und Schneidermeisters Sohn, im Brühl; starb an Schwäche.
- Mittwochs den 19. Januar.
- Eine unverh. Mannsperson 25 Jahre, Hr. Heinrich Hugo von Kutschbach, Student der Rechte, in der großen Fleißergasse; starb an Brustkrankheit. Ist nach Reinberg zur Beerdigung abgeführt worden.
- Eine Frau 67 Jahre, Frn. Friedrich August Espenhains, Bürgers und Tapezierers Ehefrau, in der Schulgasse; starb an Schlagflusse.
- Ein Knabe 10 Monate, Frn. Johann Gottlob Kochs, Bürgers und Schuhmachermeisters Sohn, im Goldhahngäßchen; starb an hitzigen Wasserkopf.
- Ein Mann 51 Jahre, Friedrich Wilhelm Schütze, Gärtner, am Rosßplaz; starb an Brustwassersucht.

Donnerstags den 20. Januar.

Ein Knabe 3½ Jahre, Hrn. Adolph Friedrich Glig's, Bürgers und Buchbindermeisters Sohn, im Brühle; starb an Keuchhusten.

Eine Frau 76 Jahre, Gottlob Hahn's, Einwohners Witwe, im Jakobshospitale; starb an Altersschwäche.

Ein unehel. Knabe 18 Wochen, am Hospitalplatze; starb an Atrophie.

Freitags den 21. Januar.

Ein Mädchen 11 Monate, Hrn. Karl Christian Burkhardt's, Bürgers und Schuhmachermeisters Tochter, am Königsplatze, starb am Steckflusse.

Ein Zwillingknabe 8 Monate, Hrn. Karl Salomons, Bürgers und Schuhmachermeisters Sohn, in der Halle'schen Straße; starb an Lungenlähmung.

Ein unehel. todtgeb. Mädchen, in den Thonberg's-Strassenhäusern.

11 aus der Stadt, 13 aus der Vorstadt, 1 aus dem Jakobshospitale, 1 aus der Entbindungsschule, 1 aus Anger bei Leipzig, zusammen 27.

Vom 15. bis 21. Januar sind geboren:

11 Knaben, 10 Mädchen, zusammen 21 Kinder, worunter zwei todtgeborene Mädchen.

Bekanntmachung.

Indem wir nachstehend sub C eine von dem Königl. Preuß. Inquisitoriate zu Halle unterm 17. dieses Monats erlassene Bekanntmachung veröffentlichen, ersuchen wir zugleich Jedermann, der in dieser Sache irgend eine Auskunft ertheilen kann, uns oder der nächsten Polizei-Behörde davon Mittheilung zu machen.

Leipzig, am 21. Januar 1842.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Stengel.

Sch norr.

Am 11. d. M. Abends kurz nach 6 Uhr ist der Stuhlmachergeselle Dresler, der Vormittags von Merseburg abgegangen war, bei Halle auf der Chaussee zwischen dem Leipziger- und Steinhore durch mehrere Stiche getödtet gefunden worden. Um 4 Uhr hatte derselbe mit dem Färbergesellen Becù den Gasthof zu Ammendorf, eine Meile von Halle, verlassen. Der Becù, der zwischen 6 und 7 Uhr in Halle angekommen war, ist der That verdächtig und verhaftet, behauptet aber, den Dresler, den er früher nicht gekannt und erst am 11. Vormittags unterwegs getroffen, am Leipziger Thore noch gesund verlassen zu haben. Der wahre Hergang ist noch nicht aufgeklärt. Wir fordern dazu auf, alle Umstände, die irgendwie zur Aufklärung beitragen könnten, uns anzuzeigen, und Personen, welche um die angegebene Zeit auf dem Wege zwischen Halle und Ammendorf oder in der Nähe des Orts der That sich befunden haben, uns zu benennen, oder zu bezeichnen. Zugleich ersuchen wir alle Behörden, bei denen über die früheren Verhältnisse des Dresler und Becù, besonders über etwaige frühere Bekanntschaft zwischen beiden, etwas vorgekommen sein möchte, uns Nachricht zu geben. Die Signalements des Dresler und Becù fügen wir unter A. und B. bei. Der Dresler hat nichts weiter, als die bei seinem Leichname vorgefundenen Effecten von Merseburg mitgenommen, der Becù führt die sub C. verzeichneten Gegenstände bei sich.

Halle, den 17. Januar 1842.

Königl. Preuss. Inquisitoriat.

A. Signalement des Dresler.

- 1) Vorname: Gottlieb.
- 2) Geburtsort: Ludwigslust.
- 3) Alter: etwa 25 Jahre.
- 4) Größe: 5 Fuß 6 Zoll.
- 5) Haare: dunkelbraun, halb gelockt.
- 6) Stirn: frei.
- 7) Augenbraunen: braun.
- 8) Augen: braun.
- 9) Nase, 10) Mund: wohlgebildet.
- 11) Zähne: zwei Schneidezähne fehlen.
- 12) Bart: starker Backenbart.
- 13) Kinn, 14) Gesicht: wohlgebildet.
- 15) Gesichtsfarbe: kann nicht angegeben werden.
- 16) Statur: robust.
- 17) Besondere Kennzeichen: eine ziemlich glatte Narbe auf der rechten Wange in der Mitte zwischen dem rechten untern Augenside und dem rechten Mundwinkel.

Bekleidung.

- 1) 1 Paar geflickte kalblederne Stiefeln.
- 2) 1 Paar gestreifte Beinkleider von braunem wollenen Sommerzeuge.
- 3) Ein weiß und gelb gewürfeltes leinenes Halstuch.
- 4) Ein Vorhemde von schwarzem Merino.
- 5) Hosenträger von Tuchleisten.
- 6) Ein defecter brauner Kalmuckrock.
- 7) Ein sehr defectes Hemde.
- 8) Eine alte Mütze von schwarzem Tuche mit Schnuren und Schirm.
- 9) Eine Tabakdose von Borke.

B. Signalement des Becù.

- 1) Vorname: Peter Jacob.
- 2) Geburtsort: Coblenz, (erzogen zu Alt-Strelitz).
- 3) Alter: 30 Jahre.
- 4) Größe: 5 Fuß 7 Zoll.
- 5) Haare: blond.
- 6) Stirn: frei.
- 7) Augenbraunen: blond.
- 8) Augen: blau.
- 9) Nase, 10) Mund: gewöhnlich.
- 11) Zähne: gut.
- 12) Bart: groß und hochblond.
- 13) Kinn: gewöhnlich.
- 14) Gesicht: länglich.
- 15) Gesichtsfarbe: blaß.
- 16) Statur: stark.
- 17) Besondere Kennzeichen: fehlen.

Bekleidung.

- 1) Abgestufte Lederschuhe.
- 2) Lange braune baumwollene Beinkleider, unten kamaschenartig gearbeitet, mit ledernen Sprungriemen, darunter lange braune Tuchbeinkleider.
- 3) Weißwollene Strumpfsocken.
- 4) Grüne baumwollene Weste mit rothen Lippeln, darunter grün und weiß gemusterte baumwollene Weste und blau und grün geblünte kattune Unterziehjacke.
- 5) Zwei Hemden.
- 6) Blauer Tuchrock mit schwarzem Kragen.
- 7) Runder schwarzer Filzhut.

C. Effecten des Becù.

- 1) Ein blaukattuner Quersack.
- 2) Eine kleine goldene Damenuhr.
- 3) Drei goldene Fingerringe.
- 4) Ein Siegelring.
- 5) Ein messingenes Petschaft mit den Buchstaben J. B.
- 6) Zahnbürste, Haarbürste und zwei Kämme.
- 7) Ein neuer Schlafrock von blau und grüngeblütem Kattun.
- 8) Ein alter Schlafrock von blaugrünigem rothlich gemustertem Kattun.
- 9) Ein schwarzkattuner Staubmantel.
- 10) 1½ Ellen blauer Kattun mit gelben Punkten.
- 11) 2 Ellen weißbaumwollenen Zeug.
- 12) Zwei rothbaumwollene Schnupftücher.
- 13) Ein Paar weißwollene Socken.
- 14) Eine kurze Tabakspfeife mit Porzellanopf.
- 15) Eine Schnapsflasche von bläulichem Glase.
- 16) Eine rothleidene Sackdose mit 4 Sgr. 6 Pf.
- 17) Ein kleiner französischer Schlüssel.
- 18) Einige Schwefelbölzer.
- 19) Ein Stückchen Leinen mit Färberschwärze.
- 20) Ein Einlegemesser.
- 21) Ein eichener Stock.
- 22) Eine Brieftasche mit mehreren Papieren.
- 23) Eine metallene Kapsel mit Haaren an einer schwarzen Schnur.

Theater der Stadt Leipzig.

Sonntag den 23. Januar, zum dritten Male: Casanova, komische Oper mit Tanz von G. A. Vorhing.

Montag den 24. Januar, (Abon. suspendu). Erste Vorstellung der hier anwesenden franz. Schauspieler-Gesellschaft

unter der Direction der Herren Chambéry, Lemadre und Réal: *Elle est folle* (Sie ist wahnsinnig), Drama en 2 actes, par Melesville. SuiVI de: *Un monsieur et une dame, ou: Une aventure d'auvergne* (Ein Herr und eine Dame, oder: Ein Gasthof-Abenteuer), Vaudeville en 1 acte, par Davert & Lausanne.

Dienstag den 25. Januar, zum ersten Male: Fesseln, Lustspiel in 5 Akten nach Scribe's „*La chaîne à rompre*“ von Th. Pell.

Morgen Montag den 24.

letzte General-Probe.

neun Uhr für Orchester,
zehn Uhr für Gesang.

Job. J. Serbust.

Holz-Auction in Großschöcher.

Nächstkommende Mittwoch den 26. Januar d. J. sollen in der zum Rittergute Großschöcher gehörigen Waldung ungefähr 250 Langhaufen und 30—40 Haufen Abraum meistbietend verkauft werden. Die Auction beginnt früh 9 Uhr und haben sich Kauflustige beim Förster **Zacharias** zu melden.

Hausverkauf.

Zu verkaufen ist an einer sehr schönen Lage der Eisenbahn ein ganz massiv gebautes Wohnhaus mit großem Seitengebäude und schön eingerichteten Garten. Wo? erfährt man **Offenbahnstraße Nr. 3b** bei

Ludw. Ferd. Bauer.

Gartenverkauf.

In der Arbeitshaus II. des hiesigen Johanniethales ist ein sehr gut eingerichteter Garten zu verkaufen durch

Adv. Edmund Schmidt, Brühl, Heilbrunn.

Milch-Verkauf.

Es ist täglich frische Milch und gute Sahne, rein, wie sie die Kuh giebt, à Kanne 8 Pf. von heute an früh 6½ und 9½ und Nachmittags 5 Uhr warm zu haben: **Burgstraße Nr. 7**, dem Sporergäßchen gegenüber. **J. S. Sperling.**

Verkauf. Verhältnisse wegen ist ein guter neugebauter Kinder-Rennschlitten billigst zu verkaufen an der alten Burg **Nr. 12/1077, 1 Treppe.**

Zu verkaufen ist ein Bauplatz in guter Lage vor dem Schützenhore und das Nähere bei **Herrn J. E. Jehr, Amtmanns Hof, 3 Treppen, Nachmittags zwischen 1 und zwei Uhr zu erfahren.**

Ein Pianoforte steht zu verkaufen im Brühl, Karpfen, im Hofe links 2 Treppen.

Daguerre'sche Portraits in 20 bis 40 Secunden

nach der neuesten verbesserten Methode!!

Joseph Weninger,

Portrait-Maler und Chemiker aus Wien.

beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß er während seines Aufenthalts hieselbst Portraits in Daguerre's Manier und zwar nach der neuesten Wiener Erfindung verfertigt.

Die Anfertigung geschieht auch bei der ungünstigsten Witterung und wird für die frappanteste Ähnlichkeit garantiert.

Der Preis eines Portraits beträgt 1 Louisdor. Wohnung: Schwägerichens Garten, an der Wasserkunst Nr. 803 bei Frau Baumeisterin **Seckel.**

Proben meiner Leistungen befinden sich in der Kunsthandlung des Herrn **Pietro Del Vecchio** ausgestellt.

* Blühende Hyacinthen sind zu haben im Kurprinz, beim Gärtner **Matthes.**

Reisetaschen-Bügel

in verschiedenen Größen empfiehlt

C. A. Geier, Hainstraße, Adler.

Holländische Zuckerböhen, als ausgezeichnetes und billiges Gemüse von lieblichem Geschmack empfiehlt **C. Fr. Sauck, Reichstraße Nr. 11.**

* * Atelier von S. C. Hoyer, * *

o **Auerbachs Hof.** o

Fertige Westen in allen nur erdenklichen Nuancen, Grössen und Formen.

* Un français, nouvellement arrivé dans cette ville, désire s'occuper à donner des leçons de langue française et italienne; il se charge en très peu de temps d'apprendre ces deux langues aux personnes qui voudront bien l'honorer de leur confiance. S'adresser à **Mr. Véronelli No. 16, Hainstrasse.**

* 3000—4000 Thlr. werden gegen 4 pSt. Zinsen und erste Hypothek auf ein Hausgrundstück zu erborgen gesucht. Näheres bei **B. Nagel, Brühl Nr. 74/450.**

Ein Rechtscandidate

kann Beschäftigung in der Expedition eines hiesigen Advocaten finden. Anmeldungen bittet man unter der Ziffer O. in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Gesucht werden zwei gewandte Holzporteurs: Reichels Garten, alter Hof Nr. 5, 2 Treppen links.

Gesucht wird ein ordentliches und reinliches Dienstmädchen, welches sogleich oder zum 1. Februar antreten kann: **Burgstraße Nr. 27/93, 4 Treppen.**

Gesucht wird zum 1. Febr. ein reinliches Kindermädchen: **Lauhaer Straße Nr. 14, im Hofe parterre.**

Gesucht wird zum 1. Februar ein reinliches, ordentliches Dienstmädchen, das auch etwas nähen kann, im Thomsgäßchen Nr. 7/107, 2 Treppen.

Gesucht wird ein Dienstmädchen zum 1. Februar. Zu erfragen bei **Goldmann & Co., Markt, Post-Str. Ecke Nr. 1/16.**

* Ein Mädchen, in allen häuslichen Arbeiten bewandert, kann mit dem 1. Febr. in Dienst treten: **Brühl Nr. 63, 3 Tr.**

* Ein junger Mann, der das hiesige nicht unbedeutende Geschäft eines auswärtigen Hauses seit mehreren Jahren führte, sieht sich wegen Aufgabe desselben genöthigt, ein Engagement als Buchhalter oder Rechnungsführer zu suchen, und bittet hierauf Reflectirende, ihre werthen Adressen unter M. W. postea restante Leipzig gefälligst niederzulegen, worauf die schnellste Antwort erfolgen soll.

* * Ein junger Mensch von 16 Jahren, der eine schöne Hand schreibt, und gute Zeugnisse seines bisherigen Verhaltens aufweisen kann, wünscht, ohne große Ansprüche, eine Anstellung als Schreiber. Der Herr Adv. **Schrey** wird die Güte haben, über ihn weitere Auskunft zu geben.

* Ein Mädchen, 16 Jahre alt, nicht von hier, welches auch im Nähen und Zeichnen nicht unerfahren ist, sucht als Kindermädchen jetzt oder zu Ostern einen Dienst. Das Nähere zu erfragen in Reudnitz, neuer Anbau, bei dem Maurermeister **Steinl, Nr. 106.**

* Ein solides Frauenzimmer sucht im Marktviertel ein kleines Logis. Adressen beliebe man unter billiger Preisangabe mit Schiffe U. B. L. in der Expedition dieses Blattes baldigst niederzulegen.

Zu mietzen gesucht wird am 1. Februar ein kleines Familienlogis in der innern Stadt, im Preise von 36—46 Thlr. Adressen unter M. H. 5. sind in der Expedition d. Bl. anzufordern.

Vermietung.

In dem Hause Nr. 11 in der langen Straße, sehr angenehm gelegen, der Milchinsel gegenüber, sind noch zu vermietzen, und zwar getheilt oder zusammen: im Parterre unter einem Verschusse 4 Stuben, 2 Kammern, Küche, Speise- und Bodenlammer, Holzofen und Keller; unter einem andern: 3 Stuben, Alkoven, Küche, Speise- und Bodenlammer, Keller und Holzofen.

Im zweiten Stock sind davor Räume, so wie sie oben beim Parterre angegeben, mit gleichem Verschusse zu vermietzen.

Unterm Dach: 3 Stuben, Küche, Kammer, Speisekammerchen, Holzremise und Keller unter einem Verschusse; zugleich steht die Benutzung des Waschhauses und Trocknplatzes frei; auch kann auf Verlangen ein Gärtchen abgelassen werden; ferner ist Stallung für 4 Pferde und Wagenremise vorhanden.

Endlich ist noch ein Souterrain da, welches sich zur Destillation und Essigbrauerei, auch zu andern Geschäften sehr gut eignet, und nach des Miethers Verlangen eingerichtet werden kann und soll.

Zu vermietzen ist sofort oder auch erst zu Ostern zu beziehen eine Stube mit Meubel an solide Herren, Reichels Garten, alter Hof Nr. 5, 2 Treppen. Auch sind daselbst mehre heizbare Schlafstellen sofort zu beziehen.

Zu vermietzen ist eine gut meublirte Stube nebst Stubenkammer an einen oder zwei solide Herren. Näheres Neumarkt Nr. 16/50, 2. Etage vorn heraus.

Zu vermietzen ist zu Ostern die erste Etage der Stadt Braunschweig auf der Serbergasse Nr. 35, bestehend aus 3 Stuben, einem kleinen Saale, aus welchem auf Verlangen 2 Stuben zu machen sind, 2 Kammern, Küche und Subdör. Das Nähere daselbst parterre.

Zu vermietzen ist eine Stube oder Schlafstelle: Petersstraße Nr. 38/29, im Hofe 1 Treppe.

* Ein Familienlogis ist zu Ostern zu vermietzen; es besteht aus 3 Stuben, 4 Kammern, Küche, Keller, in einem Verschusse, Reichels Garten, Mühlbachs Haus Nr. 165.

* In einem ruhigen, stillen Hause in der Marienvorstadt nahe am Schützenhore ist ein Logis ohne Meubel in der 2. Etage, mit Aussicht nach den Eisenbahnen, bestehend aus 2 Stuben nebst Schlafstube, Küche, Vorsaal, Bodenlammer, Holzofen und Keller,

an einen unverheiratheten Herrn oder auch an ein paar stille solide Leute zu vermietzen und kann sofort oder auch zu Ostern bezogen werden. Herr Gustav Mus, Grimma'sche Straße Nr. 24, im Gewölbe, wird die Güte haben, Näheres zu ertheilen.

Heute den 23. Januar

Concert bei Honorand.

Die Concertzettel besagen die auszuführenden Musikstücke.

Einladung.

Morgen den 24. Jan. ladet zu frischer Wurst und Beisuppe ergebenst ein **Gräfe in Curtsch.**

* Heute zu Spektakeln nebst feinem Lagerbier ladet ergebenst ein **L. Böhme, Nicolaistraße Nr. 35.**

Einladung. Heute zu Pfannkuchen u. Beefsteaks und morgen zu Rößen mit Schweinsknöchelchen, wie auch zu gutem Biere bei **C. Gerhardt in Neudnik.**

Concert und Tanz im Kaffeehause zu Krügers Bad.

Ein geehrtes Publicum ladet zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein **C. Böck.**
Anfang 4 Uhr.

Eisbahn nach Lindenau.

Heute von 2 Uhr an

starkbesetzte Concertmusik im Gasthose, wobei folgende Musikstücke mit zur Aufführung kommen: Overture zu Oberon, Introduction aus Norma, Duett aus Anna Bolena von Donizetti, Arie aus Zanetta von Auber, Finale aus der Oper, die Fürstin von Granada von Lobe, Gosen-Walzer von J. Dito, Jubelklänge aus Albion, Walzer von Labilly.

Das Musikchor von **J. G. Hauschild.**

Heute Concert im Leipziger Waldschlößchen.

Nächst andern Piecen kommen zur Aufführung: Overture zu Don Juan von Mozart, Chor und Cavatine aus Adelia von Donizetti (neu). Finale aus Benire und Agor von Spohr. Ein hochzuverehrendes Publicum wird hierzu ergebenst eingeladen. **Julius Lopijsch.**

Heute Concert und Schlachtfest in der Oberschenke zu Gohlis.

Auch mache ich hiermit bekannt, daß ich von heute an die Portion guten Kaffee zu 2 1/2 Ngr. und die halbe mit 1 1/2 Ngr. berechne. Für gute Pfannkuchen nebst andern guten Kuchen habe ich bestens gesorgt und bitte deshalb um recht zahlreichen Besuch. **J. G. Böttcher.**

Heute Sonntag Concert und Tanzmusik im Wiener Saal.

Anfang 3 Uhr. **J. Lopijsch.**

Heute Sonntag starkbesetzte Concert und Tanzmusik im Petersschießgraben.

L. Friedel.

Heute den 23. Januar

Concert im Saale des Schützenhauses.

Das Nähere besagen die Concertzettel. Es ladet dazu ein **das vereinigte Stadtmusikchor.**

Heute Concert auf dem Thonberge.

Große Funkenburg.

Heute stark besetztes Concert und Tanzmusik **J. G. Hauschild.**

* Heute den 23. Januar großes Concert im Saale des Schützenhauses, wobei ich mit gutem Kaffee à Portion 2 1/2 Ngr., Lasse à 1 Ngr., so wie mit delikaten Pfannkuchen à Portion 2 1/2 Ngr. bestens bedienen werde. Indem ich meinen wärmsten Dank für den so überaus zahlreichen Besuch am vorigen Sonntage hiermit ergebenst ausspreche, gebe ich zugleich die Versicherung, daß es heute an den beliebten Pfannkuchen gewiß nicht so leicht fehlen soll. **C. Reel.**

Heute Concert im großen Kuchengarten.

Einladung. Montag den 24. Jan. ladet zum Schlachtfest ergebenst ein **J. G. Heinze vor dem Schützenhore.**

Heute Kuchen und Pfannkuchen von amerikan. Dampfmehl in Kriemichens Kaffeegarten.

Eine große Auswahl seiner Kaffee- und Obstkuchen, Dresdener Sandkuchen, à Portion 2½ Ngr., Pfannkuchen mit diverser Füllung, à Portion 2½ Ngr. (7 große Stück auf die Portion), und feinen, starken, rein schmeckenden Kaffee, à Portion 2½ Ngr., eine halbe Portion 1½ Ngr., eine Tasse 1 Ngr.

NB. Das ganze Haus ist geheizt, mehrere 1000 Pfannkuchen und Kuchen sind gebacken, so daß es nicht an Platz und Stoff fehlen wird, und die Schlittenbahn, Fabr. u. Fußweg sind von allen Straßen bis in den Saal ausgezeichnet gut.

Heute Sonntag Concert vom Chöre des zweiten Schützenbataillons, wobei Pfannkuchen mit Himbeeren-, Pflaumen-, Johannisbeeren- und Aprikosen-Fülle.
Schulze in Stötteritz.

Ergebenste Einladung. Morgen Montag Vormittag lade zum Wellfleisch und Abends zur frischen Wurst nebst andern Speisen höflichst ein und bitte ich meine werthen Gäste um eben so zahlreichen Besuch, als sich dessen mein verstorbenen Mann stets zu erfreuen hatte, und ihr gütiges Vertrauen auch auf mich übergehen zu lassen.
verw. **Dehlschlägel**, Mühlgasse Nr. 13.

Einladung. Montag den 24. Januar ladet seine verehrten Gäste zum Schlachtfeste nebst andern Speisen höflichst ein
Sermann, neuer Anbau, lange Straße.

* Heute Sonntag zu Pfannkuchen mit verschiedener Fülle ladet ergebenst ein **F. Borstessel** in Volkmarisdorf.

* Montag den 24. d. M. Karpfen, blau, und mit poln. Sauce, Hasen- und Gänsebraten, so wie andere Speisen bei **Seyfer** in der Sossenschenke zu Eutritsch.

Montag früh zu Wellfleisch und Abends zu frischer Wurst und Wurstsuppe ladet ein **A. Steinbach**, Nicolaistr. Nr. 11.

* Ein hochgeehrtes Publicum lade ich hiermit heute Sonntag, als den 23. d. M., zu einem **Schlacht- und Pfannkuchenschmause** ganz ergebenst ein; bitte daher um gütigen Besuch. **Schönefeld**. **Berw. Wierisch**.

* Sonntag früh 9 Uhr zu frischem Speckkuchen und großem Billard-Bergnügen ladet ergebenst ein
Fr. Wust im Schuhmachergäßchen.

Leisziger Feldschlösschen.

Täglich delicate Pfannkuchen in Portionen.

* Sonntag den 23. Januar Pfannkuchen à Portion 2½ Ngr., ganz rein schmeckenden Kaffee die Portion 2½ Ngr., die halbe 1½ Ngr., die Tasse 1 Ngr.; so wie ganz feine Gose, in der Sossenschenke in Eutritsch. **Seyfer**.

* Täglich sind zu haben frische Pfannkuchen in Portionen à 2½ Ngr., in verschiedener Fülle, sowie auch andere verschiedene Sorten Kaffeekuchen bei **Carl Büchner**, Brandbäcker.

Die Eisbahn auf Schimmels Teiche ist gut und sicher zu befahren.

Die Schlittenbahn nach Stötteritz ist nun wieder zu empfehlen. **Schulze**.

* Die Eisbahn auf dem Teiche im Garten der großen Funkenburg ist gut und sicher zu befahren.

* Die Eisbahn nach Lindenan ist gut und sicher zu befahren.

* Der mir wohlbekannte Herr, welcher am 17. d. auf der Lindenaner Eisbahn ein paar Schlittschuhe von mir erborgte, wird gebeten, mir dieselben wieder einzuhändigen.
J. F. Burg, Fischermstr., Frankl. Str. Nr. 13/1056.

* Am vergangenen Montag den 17. Jan. ist im Gewand- bause ein Schnupstuch gefunden worden, welches von dem Eigentümer desselben gegen die Insertionsgebühren in der Musikalienhandlung des Herrn **Fr. Rißner** in Empfang genommen werden kann.

Einpassirte Fremde.

Se. Durchlaucht der Fürst Biron, von Dresden, in Stadt Rom.
Dubl, Kaufmann von Gera, im goldenen Kranich.
Billard, Schauspieler von Paris, im Hotel de Pologne.
Bischof, Kaufmann von Magdeburg, in Stadt Hamburg.
Bant, Kaufmann von Magdeburg, im Hotel de Russie.
Barth, Sarghebet von Delitzsch, im Palmbaume.
Barthel, Amtsrath von Giebichenstein, im Hotel de Russie.
Chambere, Schauspieler von Paris, im Hotel de Pologne.
Cottinat, H., Rittergutsbesitzer von Braunau, im Hotel de Baviere.
Daupenberg, Kaufmann von Weizler, im Hotel de Russie.
Dipel, Particular von Livorno, im Hotel de Saxe.
Fiscart, Madame, von Berlin, Dresdner Straße Nr. 36.
Füller, Schauspieler von Köln, und
Friedrich, Kaufmann von Leipzig, in Stadt Rom.
Gonzalez, Dem., Schauspielerin von Paris, im Hotel de Pologne.
Gledler, Kaufmann von Frankfurt a. M., im Hotel de Baviere.
Görth, Handlungscommiss v. Weissenfeld, Gerbergasse Nr. 50.
v. Harting, Schiffahrts-Director, und
v. Harting, Lieutenant von Königsberg, im Hotel de Baviere.
Hartung, Kaufmann von Magdeburg, im Hotel de Russie.
Hachmann, Kaufmann von Halle, im Palmbaume.
Hoffmann, Kaufmann von Braunschweig, in Stadt Rom.
Hlfer, Kaufmann von Bremen, im Hotel de Russie.
Kaufmann, Kaufm. von Frankfurt a. M., im Hotel de Baviere.
Kinkel, Kaufmann von Frankfurt a. M., im Rheinischen Hofe.
Kirsch, Madame, von Zwickau, Belger Straße Nr. 9.
Krause, Kaufmann von Berlin, in Stadt Rom.
Kißner, Madame, von Halle, im Palmbaume.
Kmadre, Schauspieler von Paris, im Hotel de Pologne.

Kleber, Kaufmann von Frankfurt a. M., im Rheinischen Hofe.
Kucius, Hofrath von Dresden, in Stadt Rom.
v. Larus, Particular von Zwickau, im blauen Kofe.
v. Linkwitz, Kammerherr von Altenburg, und
v. Meisch, Rittergutsbesitzer von Dettrobsdorf, im Rheinischen Hofe.
Müller, Kaufmann von Berlin, im goldenen Kranich.
v. Meisch, Oberlieutenant von Wurzen, in Stadt Rom.
Michaelson, Kaufmann von Kaden, in Stadt Hamburg.
Müller, D., von Erlangen, und
Mannhöfer, Negotiant von Trutshausen, in Stadt Hamburg.
Nacke, Kaufmann von Chemnitz im Rheinischen Hofe.
Nicolai, Demoiselle, von Bernsdorf, Neumarkt Nr. 24.
Nerow, Fabrikbesitzer von Cassel, im Hotel de Baviere.
Opetin, Grundbesitzer von Paris, im Hotel de Pologne.
Oswald, Particular von Eurenburg, im Hotel de Baviere.
Ost, Kaufmann von Chemnitz, in Stadt Hamburg.
Pollack, Kaufmann von Prag, in Stadt Hamburg.
Lurwinot, Demoiselle, Schauspielerin von Paris, und
Rour, Schauspieler von Paris, im Hotel de Pologne.
Schmidt, Sänger von Mainz, im Hotel de Baviere.
Schäpe, Seminarlehrer von Dresden, in Stadt Rom.
Seurig, Kaufmann von Riesa, im Palmbaume.
Sitzmüller, Kaufmann von Würzburg, im Hotel de Russie.
Thämmler, Kaufmann von Naumburg, in Stadt Rom.
Bernede, Kaufmann von Magdeburg, im Palmbaume.
Wilkens, Kaufmann von Paris, im Hotel de Baviere.
Wilm, Rentier von Manchester, im Hotel de Saxe.

Druck und Verlag von **E. Polz**.